

Herrn Rieters Souvenir d'amitié aus Yverdon 1810 [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **10 (1889)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pestalozziblätter.

X. Jahrg. No. 4. Beilage zum „Schweiz. Schularchiv“. Juli 1889.

Inhalt: Herrn Rieters Souvenir d'amitié 1810 (Schluss). — Briefe Ph. Alb. Stapfers an Pestalozzi. — Pestalozzi-Literatur. — Lesefrüchte.

Herrn Rieters Souvenir d'amitié aus Yverdon 1810.

(Aus dem Nachlass des verstorbenen Herrn Prof. Gottl. Hagnauer von Aarau, mitgeteilt von H. Herzog.)

(Schluss.)

Unser ganzer Lebenslauf ist ein Kampf um den Besitz des Göttlichen — der Seele, und der Trieb nach Ausbildung und Vervollkommnung ist nichts anders, als das Bestreben die Vollkommenheit derselben so rein wie möglich darzustellen. — Je mehr wir sie errungen haben, desto demüthiger ist unser ganzes Sein und desto herrlicher unser Thun und Lassen. — Aus dieser Demuth und Herrlichkeit entkeimt dann die wahre Liebe, das Lieben und Geliebtwerden um des Vollkommneren willen, von deren Kraft wir hier so oft und viel gehört und gefühlt haben.

Auch auf das, geliebter Rieter! — was du schon gethan, um die Schönheit und Wahrheit deiner Seele zu entfalten und leuchten zu lassen, gründet sich meine, und unser aller warme Liebe zu dir. — Die Hoffnung, die ich in besonderm Grade gefasst habe, es werde dir solches immer mehr gelingen, wird sie lebendig erhalten und mich oft an dich erinnern. — Gott behüte dich.

Iferten, am 4. Oktober 1810.

Von deinem dich herzlich liebenden

*G. Andr. Hagenauer.*¹⁾

Das Beste, was Eltern und Erziehern zu Theil werden kann, ist die Wonne, die ihnen anvertrauten Kinder zunehmen zu sehen an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen. Lieber Rieter — dieser Genuss wurde uns auch bei dir zu Theil! Wandle fortan auf dem betretenen Pfade, bewahre deine Unschuld. Weise jeden Reiz der Verführung immer standhaft von dir. Stärke dich in allem Guten durch den unverwandten Blick auf Gott und die hohe Bestimmung des Menschen und erhalte uns immer deine Freundschaft und Liebe.

Herzlich grüsst dich noch mit diesen wenigen Zeilen

dein treuer Freund

*Hermann Krüsi.*²⁾

Iferten, den 16. Oktober 1810.

¹⁾ Geb. 1783, gest. 1848, bekannter schweizerischer Schulmann (vgl. Hunziker, Bilder zur neueren Geschichte der schweizerischen Volksschule S. 152).

²⁾ Pestalozzis ältester Mitarbeiter, geb. 1775, gest. 1844.

Freund!

Durchwandle das Leben stets im Frieden
Mit Gott, mit dir selbst und den Deinen;
So wird's dir wohl ergehn hinieden,
Und deinen Tod einst wird man beweinen.

Lebe recht wohl, schenke oft einige Augenblicke dem Andenken deines
Freundes

Joseph Pfyffer von Luzern.

Iferten, den 15. August 1810.

Geniesse was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast.
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand auch seine Last.

Gellert.

Dies schreibt zum Andenken dem l. Besitzer dieses Buches sein 74jähriger
Grossonkel

Anton Graff, königl. sächsischer Hofmaler,
in Dresden.

Winterthur, den 28. Dezember 1810.

Freundschaft ist ein Felsen, von keinem erschüttert;
Ist in dem Dunkel des Grabes ein Licht.
Alles vergehet, nur Freundschaft erzittert
Selbst an den Pforten der Ewigkeit nicht.

Gedenke hierbei deines Freundes

Friedrich Julius Abegg aus Heidelberg.

Benutze o Jüngling die Zeit deines Lebens;
Denn unendlich gross ist ihr Werth.
Ja, ein Augenblick schon ist ein wichtiger Theil,
Des nach Vollkommenheit strebenden Menschen;
Denn mancher schon hat denselben
Dem Glücke seines Lebens geweiht.
O möchte doch jeder in seinem eigenen Herzen
Den Werth dieses köstlichen Geschenks überlegen,
Bald wird er wohl finden wie edel es ist
Und wird sie selbst edel benutzen.

Von deinem dich liebenden Freunde und gewesenen Mitschüler

J. Käche von Wachenheim.

Iferten, den 8. September 1810.

Ein Freund, der's redlich meint,
Braucht gar nicht viel zu schreiben;
Er spricht ein Wort, das heisst:
Wir wollen Freunde bleiben.

Zum Andenken an deinen getreuen Freund

Fried. Achelis von Bremen.

Winterthur, den 2. Februar 1820.